

remise: Neuzugang Stellwagen



Bericht: Peter Mattersdorfer, Fotos, wenn nicht anders angegeben: Peter Mattersdorfer, 26.3.2026

Das Verkehrsmuseum remise in Wien hat einen wunderschön restaurierten Stellwagen als Neuzugang 2026 bekommen.

Der um 1890 gebaute Wagen hat 10 Sitzplätze im Wageninneren und zwei Sitzplätze neben dem Kutscher. Der Wagen ist in ein Raucher- und Nichtraucherabteil unterteilt.

Das in der Remise ausgestellte Exemplar zählt zu den letzten bekannten seiner Art in Österreich. Erzeugt wurde es vermutlich von der 1844 gegründeten k.u.k. Hof-Wagenfabrik J. Rohrbacher, die im Bau solcher Fahrzeuge nahezu eine Monopolstellung besaß. Entdeckt wurde der Wagen in einem privaten Garten eines ehemaligen Straßenbahners in Hietzing, wo er als Gartenlaube diente. In einem aufwändigen Verfahren wurde er restauriert und in seinen ursprünglichen Zustand versetzt. Für die Farbgebung wurde nicht die grüne Farbe (Wiener General Omnibus) sondern rot-weiß (Gemeinde Wien Städtische Stellwagen Unternehmung) gewählt. Die Wagennummer 273 wurde ebenfalls frei gewählt und hat mit dem ursprünglichen Wagen nichts zu tun.



Der restaurierte Stellwagen bei der Pressevorstellung in der remise am 26.3.2026.

Stellwagen (auch betitelt als Omnibusse) waren von Pferden gezogene, schienenungebundene Wagen, die zu fixen Preisen auf festgelegten Routen nach einem Fahrplan unterwegs waren. Die Stellwagen waren anfangs in privater Hand (z.B. Bathelt, Rauscher, Kitzler). Betrieblich wurden Lizenzen für die zu befahrenen Strecken benötigt. Es waren sowohl offene Wagen, speziell im Sommer, als auch geschlossene Wagen unterwegs. Die Stellwagen im innerstädtischen Verkehr brachten das Ende der Tragsessel/Sesselträger. Auch in die Vororte begann ein regelmäßiger Verkehr mit Stellwagen. So verkehrten z. B. ab 1815 Wagen nach Hietzing zum Dommayer. Die Stellwagen privater Fuhrwerksunternehmer waren in den 1820er Jahren neben den Gesellschaftswagen bis zur Einführung der Pferdestraßenbahn die einzigen Verkehrsmittel für die große Masse der Bevölkerung. Die Tarife waren relativ erschwing-

Mitte:
Der ehemalige Stellwagen mit der Wagennummer 253.

Unten:
ein offener Wagen der Unternehmung Gemeinde Wien.

Fotos: Wiener Linien



Stellwagen des privaten Unternehmers Bathelt.

Foto: Wiener Linien





Ein weiterer offener Wagen der Gemeinde Wien.

Foto: Wiener Linien

lich (beispielsweise nach Meidling oder Hietzing 12 Kreuzer, nach Dornbach 17 Kreuzer, nach Nußdorf 30 Kreuzer, nach Heiligenstadt 36 Kreuzer). In den Vororten entstanden diverse Vergnügungsetablissemments, ermöglicht durch die Verkehrsanbindung mit

Stellwagen. Ende des 18. Jahrhunderts waren rund 800 Stellwagen auf über 100 verschiedenen Routen im Einsatz. Ab 1865 kam mit der Pferdetramway die große Konkurrenz für die Stellwagen. Am 5. April 1869 wurde die Vienna

General Omnibus Comp. Ltd. gegründet, welche die meisten privaten Betriebe übernahm. Diese Gesellschaft wurde dann am 15. Juli 1908 von der Gemeinde Wien übernommen. 1917 wurde der Betrieb eingestellt – unter anderem aufgrund des



Stellwagen der Gemeinde Wien Städtische Stellwagen Unternehmung.

Foto: Wiener Linien



Futtermangels für die Pferde während des Ersten Weltkriegs.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Betrieb wieder aufgenommen, unter dem Titel Gemeinde Wien – städtische Stellwagenunternehmung. Durch den Ausbau des bereits vorhandenen Straßenbahnnetzes war der Betrieb aber nicht rentabel.

Ab 8. September 1919 standen keine Pferdestallungen mehr in Verwendung.



Quellen:
Wien Geschichte WIKI, Presseservice der Stadt Wien

Oben:
Stellwagen mit der Nummer 86 am Wiedner Gürtel beim Südbahnhof, ca. 1910.

Mitte:
Wie man sieht ist Werbung auf öffentlichen Verkehrsmitteln nicht die Erfindung der Firma GEWISTA.

Unten:
Der Versuch des Einsatzes eines Arbeitswagens.

Fotos: Wiener Linien

